

»Parkettgeflüster – aus dem Schwarzwald«

ParkettHersteller Jaso fertigt Vollholzparkett in nahezu jeder Optik

Anlässlich einer Pressereise des Hauptverbands der Deutschen Holzindustrie (HDH) Ende Oktober 2025 zum Thema „Zukunftsfähig Sanieren und Ausbauen“ wurden der Fensterhersteller Hilzinger in Willstätt, der Holzfaserplattenhersteller Gutex in Eschbach und der ParkettHersteller Jakob Schmid Söhne (Jaso) in Kippenheim bei Freiburg (Breisgau) besucht. Der ParkettHersteller zeigte eine große Produktvielfalt, die auch vor ausgefallenen Kundenwünschen nicht Halt macht.

Seit 1960 produziert die Jakob Schmid Söhne GmbH (Jaso) Vollholzparkett am Fuße des Schwarzwalds. Während in Kippenheim Zweischichtparkett aus hochwertigen Hölzern im Vordergrund steht, hat sich die schwäbische Tochterfirma Trumpf dem Dreischichtparkett verschrieben. Jaso-Geschäftsführer Michael Schmid wies auf die Flexibilität seiner Produktion hin, mit der auch außergewöhnliche Kundenwünsche hinsichtlich der Holzart und Oberflächenbehandlung berücksichtigt werden können. Originell erklärt werden Themen rund um das Parkett zudem durch einen Podcast namens „Parkettgeflüster – aus dem Schwarzwald“, der auf der Homepage zu finden ist.

Dr. Denny Ohnesorge, Hauptgeschäftsführer des HDH und Geschäftsführer des Verbands der Deutschen Parkettindustrie (VDP), betonte im Vorfeld der Reise, dass die energetische Sanierung nach wie vor ein hohes Marktpotenzial innerhalb der Baubranche aufweise, da umfassende Sanierungsvorhaben der Gebäudehülle die ideale Gelegenheit seien, auch Böden und Innenräume zu modernisieren.

Jaso-Geschäftsführer Michael Schmid, der Vorsitzender des VDP ist, führte die Journalisten durch alle Teile des badischen Unternehmens, das sich auf Zweischichtparkett und lange Landhausdielen mit Blick auf maßgeschneiderte Böden für den Endkunden spezialisiert hat. Dabei blickt das Unternehmen auf eine über 100-jährige Tradition im Bereich der Holzbearbeitung zurück.

Seit über 100 Jahren
Teil der Holzindustrie

Als Startpunkt der Entwicklung gilt das Jahr 1922, als der Wagner Jakob Schmid in Ofterdingen auf der Schwäbischen Alb ein Grundstück zur Errichtung einer Stiefelfabrik mit angeschlossenem Sägewerk erwarb und damit den Schritt vom Handwerk Richtung Industrialisierung wagte. Der Sprung des Unternehmens auf die westliche Seite des Schwarzwalds erfolgte gut 30 Jahre später, als die Söhne von Jakob Schmid 1956 die ersten Gebäude im badischen Kippenheim errichteten und dort – zur Versorgung des Stielwerks in Ofterdingen – ein Sägewerk

zur Verarbeitung von französischer Esche und Buche installierten.

„Der Start mit der Parkettproduktion erfolgte dann ab 1960“, erläuterte Schmid während der Werksführung. „Damals wurde erstmals Mosaikparkett in Kippenheim produziert, wobei die strategisch günstige Lage zum französischen Holzmarkt die Laubholzversorgung und damit die Unternehmensentwicklung beflügelte.“

1978 wurde in Pfalzgrafenweiler die Schwesterfirma Trumpf übernommen, die bereits zuvor Hersteller von Parkett war, und anschließend nach Rottenburg umgesiedelt. Trumpf, dessen Geschäfte heutzutage von Jochen Schmid geführt werden, hat sich im Laufe der Jahre als Spezialist für die Oberflächenveredelung von Fertigparkett einen Namen gemacht – mit der Folge, dass auch Jaso-Produkte dort weiterverarbeitet und veredelt werden, so Schmid. „Insofern ist das Unternehmen auch die verlängerte Werkbank von Jaso und gleichzeitig selbst Hersteller von Dreischichtparkett, wobei edle Landhausdielen in unzähligen Oberflächen die Stärke unseres Rottenburger Tochterunternehmens sind.“

Heute werden an beiden Standorten mit insgesamt 75 Mitarbeitern pro Jahr etwa 300 000 m² Parkett produziert und dabei etwa 10 Mio. Euro umgesetzt. „Jaso arbeitet mit etwa 1100 Handwerkskunden zusammen, woran unsere Produktvielfalt bereits ablesbar wird“, so der Schwarzwälder Unternehmer. Auch wenn der Fokus auf dem deutschen Markt liege, werde zudem in die Schweiz und nach Österreich exportiert, aber auch nach Übersee, vor allem nach China und Südkorea.

„Blackforest Woodfloors“
als Marke

Beim Rundgang durch die Produktion und Ausstellung bei Jaso fällt an vielen Stellen ein Plakat ins Auge, das einen jüngeren, entschlossenen Mann im Lumberjack Style zeigt: Dieser steht mit einer Axt in den Händen vor einer Waldkulisse und erweckt den Eindruck, als beherrsche er die Bearbeitung runden und kantigen Holzes. Die Unterschrift „Blackforest Woodfloors“ sei der Markenname unter dem Jaso und Trumpf ihre Parkettböden vermarkten, betonte Geschäftsführer Schmid. Ein gelungener



Bild links: Die Jaso-Ausstellung in Kippenheim zeigt, welche große Vielfalt an Oberflächen bei Vollholzparkett möglich ist. Bild rechts: Michael Schmid weist auf eine Oberfläche mit so genannter „Wildstyle-Natur“-Optik hin. Dieses Parkett mit geölter und sägerauer Oberfläche eignet sich gut für Böden mit hohem Publikumsverkehr, da Kratzer und andere Gebrauchsspuren bereits antizipiert sind.



Bild links: „Blackforest Woodfloors“ ist der zentrale Markenname, unter dem Jaso und Trumpf ihre Parkettböden vermarkten und gleichzeitig die regionale Holzherkunft betonen. Bild rechts: Auch mit Ammoniak geräucherte Eiche findet sich unter den Spezialitäten des Herstellers. Oft entscheiden nur leichte Farbnuancen, ob die Hölzer für die hohen Ansprüche der Endkunden taugen oder nicht.



Fotos: Stephan Klein(6) /Jaso(1)

Werbeauftritt, wie auch die anderen Teilnehmer der Pressereise befanden, der zum einen auffällt und zum anderen mit feindsichtigem Humor dem holzgeneigten Besucher entgegenkommt.

Schmid ergänzt den Eindruck: „Mit dem Plakat bzw. unserem Markennamen soll auch vermittelt werden, dass das für die Parkettproduktion verwendete Holz aus der Region kommt. Wir kaufen unser Fichtenholz, welches für die Unterzüge des Parketts eingesetzt wird, direkt von den Sägewerken aus Buchenbach bei Freiburg und Haslach im Kinzigtal. Im kühlen Klima des Schwarzwalds wachsen die Bäume langsam und bilden so feinjährige Jahresringe.“

Alle Hölzer, ob Friese oder Unterzüge, seien PEFC- oder FSC-zertifiziert. Die zertifizierte Herkunft gelte auch für das Eichenholz aus Frankreich und andere europäische Hölzer aus der nächsten Umgebung, aber auch für einen kleineren Anteil bezogener Hölzer aus Nordamerika und anderen Ländern.

Die Friese, die das Ausgangsmaterial für die Deckschichten ausmachen, werden nach Anlieferung einige Wochen bis Monate im überdachten Freilager luftgetrocknet, bevor sie in den werkseigenen Trockenkammern

konditioniert werden. Das gleiche gilt für die Unterzüge aus Fichte, die jedoch mit kürzeren Zeiten im Freilager auskommen.

„An der Hobelmaschine werden die getrockneten Friese kalibriert, dann an den Dünnschnittgattern aufgetrennt und sortiert“, erläutert Schmid die verschiedenen Fertigungsschritte der Produktion. „Je nach Anforderung und Auftrag werden verschiedene Decklagen und Abmessungen aus den Friesen geschnitten. An der Spachtelstation werden in Handarbeit Äste und Risse mit schwarzem Schmelzkleber verkittet und verklebt.“

Großzügiges Lager für
Friese und Decklagen

Neben der auftragsbezogenen Fertigung der Decklagen existiert ein Deckschichtlager mit Raumklima, in dem bereits getrocknete Friese, Platten und Decklagen gelagert werden. „Der Vorteil dieser Lagerung besteht in einer hohen Lieferflexibilität: Im letzten Moment können 35 mögliche Oberflächen auf das Endprodukt eingebracht werden“, hebt der Parkettunternehmer hervor. „Das ist einzigartig im Markt und ermöglicht einen hohen Mehrwert für unsere Handwerkskunden. Danach folgt die Verpressung der Decklagen mit den Unterlagsschichten, die im Vokabular der Parkettfertigung auch „Hochzeit“ genannt und mit einem Kochtest festen PUR-Schmelzkleber durchgeführt wird.“

Durch die Zusammenarbeit mit der Schwesterfirma Trumpf in Rottenburg besteht die Möglichkeit, dem Parkettleger innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl von Oberflächen anzubieten. Die verschiedenen Varianten der produzierten Parkettböden und -oberflächen können in der Musterausstellung der beiden Unternehmen, die sich bei Jaso in Kippenheim befindet, besichtigt werden. Hier wer-



Dieses Parkett wurde aus Eiche mit gebürsteter und geölter Oberfläche mit rundum gefasten Kanten gefertigt.

den nach Terminabsprache nicht nur Architekten und Parkettleger umfassend beraten, sondern auch Bauherren und interessierte Bürger.

Ergänzt wird die Marke „Blackforest Woodfloors“ durch einen Podcast, der auf der Homepage des Unternehmens bzw. unter blackforestwoodfloors.com/Podcast/ zu finden ist. „Parkettgeflüster – aus dem Schwarzwald“ lautet der Titel des Podcasts, der unter anderem erläutert, warum gerade langlebige und teils auch wiederverwendbare Produkte wie Vollholzparkett besonders nachhaltig sind.

Insgesamt vermitteln die Eindrücke bei Jaso den Besuchern, dass sich traditionelle Holzverarbeitung und modernes Marketing durchaus kombinieren lassen – so dass die Wertschätzung für Vollholzprodukte vermutlich auch auf künftige Generationen überspringen wird.

Stephan Klein



Bild links: Hier lagern die Friese vor der Trocknung: Laubhölzer aus der Region, Eichen aus Frankreich und zu einem kleinen Teil Hölzer aus Nordamerika und den Tropen – alles mit Herkunftszertifikat. Bild rechts: Die optische Beurteilung der rohen, getrockneten Parkettstäbe (Friese) ist für die künftige Sichtqualität der Vollholzböden von zentraler Bedeutung.

